

Lebenslänglich Heimweh

Musiker und Autor Rolly Brings für seine Zivilcourage mit dem Karl-Küpper-Preis ausgezeichnet

VON STEFAN WORRING



© Foto: Stefan Worring

Der Kölner Musiker und Autor **Rolly Brings** ist für sein herausragendes gesellschaftliches Engagement und seine Zivilcourage mit dem **Karl-Küpper-Preis 2022** ausgezeichnet worden.

Oberbürgermeisterin **Henriette Reker** überreichte den Preis, der anlässlich des 50. Todestages des Karnevalisten **Karl Küpper 2020** vom **Festkomitee Kölner Karneval** und dem Verein „**Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums**“ zusammen mit der **Stadt** ins Leben gerufen worden war, bei einer Feierstunde in der Piazzetta des Historischen Rathauses.

Brings folgt als Preisträger auf die Aktivistin **Carola Rackete**.

Die Auszeichnung ist mit 10000 Euro dotiert.

Zwei Sätze, die sehr viel erzählen über den Menschen **Rolly Brings**, fielen ganz am Ende der Preisverleihung.

„Mit mir ist nicht gut Kirschenessen – manchmal“, sagt er über sich mit Schalk im Nacken, „aber wenn es so läuft, wie ich das will, bin ich eher verträglich“.

Und sein Sohn **Peter**, Frontmann der Band **Brings**, sagt auf Nachfrage dieser Zeitung:

„Ich freue mich total für ihn, weil ihm dieser Preis so wichtig ist. Bei vielen anderen Dingen sind ihm die Reaktionen egal, etwa auf seine Musik oder wenn einem seine Meinung nicht gefällt.“

Aber dieser Preis – erstaunlich, was der mit ihm macht.“

Zuvor hatte Oberbürgermeisterin **Henriette Reker Rolly Brings** als „Stimme, die uns berührt“, bezeichnet:

„Aus dir spricht Demokratie und Gerechtigkeit, für deinen Mut und deine Hartnäckigkeit erhältst du diesen Preis.“

Brings sei ein Frontmann der engagierten Zivilgesellschaft und ein toller Künstler:

„Wer gestaltet sonst sein Musikprogramm bei einer Preisverleihung schon selbst – ich habe das noch nicht erlebt“, so **Reker**.

Die Laudatio hielt **Werner Jung**, langjähriger Leiter des **NS-Dokumentationszentrums (NS-Dok)**, der neben Festkomitee-Präsident **Christoph Kuckelkorn**, **Bernard Conin**, der **OB** und einem **Mitglied der Familie Küpper** auch in der preisvergebenden Jury saß.

Zu Beginn würdigte er die Rolle des **Karnevals als Preisstifter**:

„Anders als früher stellt sich das Festkomitee seinen großen gesellschaftlichen Verpflichtungen.“

Karl Küpper sei der beste Redner seiner Zeit gewesen, seine Zivilcourage während und nach dem **Dritten Reich** vorbildlich.

„Die Latte liegt also hoch, doch unser heutiger Preisträger erfüllt die Anforderungen auf wunderbare Weise.

Karl Küpper wird als unangepasst, widerborstig, kritisch, gradlinig, standhaft und aufrecht beschrieben – all das kann man auch über **Rolly Brings** sagen.

Die beiden sind Seelenverwandte.“

„Für deinen Mut und deine Hartnäckigkeit erhältst du diesen Preis

OB Henriette Reker

In seiner launigen und mit einigen Anekdoten angereicherten Rede sprach **Jung** über **Brings' Leben** als Seemann, Hilfsarbeiter, Maschinenschlosser bei Ford, Emmaus-Lumpensammler, Lehrer.

Der „Rebell mit Beamtenstatus“ sei mehrfach an die Grenzen des Zumutbaren gegangen, sein Disput mit dem damaligen Regierungspräsidenten **Franz-Joseph Antwerpes** in Teilen bis heute „nicht zitierfähig“.

Er führe zeitlebens einen Dialog mit der Stadtgeschichte, habe ein starkes Sendungsbewusstsein und „lebenslänglich Heimweh“. Die Muttersprache, präsent in seinen Liedern wie in seinen Publikationen, sei das verbindende Element der Familie.

Dabei sei er ein Individualist geblieben, parteilos, gläubiger Katholik mit Hang zur Marienverehrung, nicht zur kirchlichen Obrigkeit.

Ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen Neonazis, Rassismus und Ausgrenzung, ein Unterstützer des NS-Dok.

Rolly Brings bedankte sich kurz, freute sich, „dass meine Jungs **Peter** und **Stephan** das Feuer weitertragen“ etwa bei **Arsch huh**, und lobte auch **OB Reker**, mit der er selbstredend nicht immer einer Meinung sei, als preiswürdig:

„Das Mädchen hat Mut gezeigt“ und trotz eines Mordanschlags habe sie ihre demokratischen Aufgaben übernommen.

Aber **Rolly Brings** ist auch Geschichtenerzähler.

Das zeigen eindrucksvoll die Songs, mit denen er musikalisch Danke sagte.

„**Es et am rääne?**“ ist eine Hommage an den großen **Karl Küpper**, aus dessen Mut zum Widerstand auch **Rolly Brings** seine Kraft zum Dagegenhalten zieht.

„**Wat söke uns Dräum?**“ widmet er Menschen, die ihre Heimat verloren haben und auf der Flucht sind – und der ersten Karl-Küpper-Preisträgerin **Carola Rackete**, die mit ihrem Einsatz als **Kapitänin** der „**Sea-Watch 3**“ im Mittelmeer Leben rettet und Zeichen setzt.

Er schwärmt von „**Europa**“ und zum Finale von „**Leev Mamm**“:
„Mamm, maach dir kein Sorje, de Famillich es jot drop. / Mer han all ze esse un e Daach üvverm Kopp. / Wat du uns jeliht häs, jeiht niemols vörbei: / En Fridde ze levve, fründlich – un frei.“

Ein Lied, wie **Rolly Brings** erzählt, das er lebt:

Seit dem viel zu frühen Tod der Mutter geht er jede Woche mindestens einmal zum Westfriedhof, um mit ihr zu reden, erzählt er mit Tränen in den Augen.

Kennengelernt hätten sich die Eltern im Blücherpark, beim Wechsel des Postsacks, zu dem der Zeppelin dort hinkam.

„Die Mama hat die Moral in die Familie gebracht, der Papa die Liebe zur Musik.“

Minutenlange stehende Ovationen der rund 120 geladenen Gäste.